

Wolfgang Schröder

Vortrag 1992 Kongress "Abenteuer - ein Weg zur Jugend?", Marburg

Der Einsatz von Pferden in der Erlebnispädagogik

Ich gehe mal davon aus, daß der Rahmen in dem das Reitprojekt stattfindet, was ich hier vorstellen will, bekannt ist. Unser 12 Min Video-Film über die Erlebnis- und Erfahrungskurse in Kassel läuft ja bereits seit gestern und wird auch morgen wieder laufen - an unserem Stand draußen im Foyer. Dieser Film ist sowohl ausleihbar als auch käuflich zu erwerben über unser Büro. Ebenso unsere Broschüre.

Noch ein paar persönliche Worte: Ich mache so etwas hier zum ersten Mal und freue mich natürlich, daß so großes Interesse an diesem Thema besteht. Ich bin es aber nicht gewohnt vor so vielen Menschen flüssig zu reden, so daß ich mich jetzt schon für mögliche Stockungen oder Stotterer entschuldigen möchte. Ich habe auch lange überlegt, wie ich den Einstieg in das Thema machen soll und ich habe mich entschlossen, den Einstieg so zu gestalten, so zu erzählen, wie wir selber eingestiegen sind.

Ausgangsüberlegung war damals, eine Ferientour mit Jugendlichen auf Pferden zu machen, wie wir es bereits mit Fahrrad und Kanu praktizierten. Uns schwebte vor „irgendwo“ Pferde auszuleihen, um eine solche Tour durchzuführen. Klar war, daß vorher alle reiten lernen mußten.

Ca. 1980 hat es bei uns die ersten Versuche gegeben unseren Jugendlichen auf herkömmliche Art und Weise reiten beizubringen - sprich: Reitverein Reithalle - sog. Abteilungsreiten. Unsere Jugendlichen scheiterten sehr schnell, sowohl an der Methode (Keinen Spaß, wunde Knie-Schmerzen, keine Erfolgserlebnisse) als auch am Stil (ewig schreiender Reitlehrer) und letzten Endes auch am nicht geeigneten Pferdmaterial (ich benutze dieses Wort sehr ungern, aber es wäre in der Fachsprache das treffende).

Wenn unsere Jugendlichen schon nicht reiten lernen konnten, so wollten wir sie trotzdem an das Medium Pferd heranzuführen. So fuhren wir in unseren Ferienfreizeiten auf große Kinderferienreit-betriebe. Dort mußte man nicht reiten können. Die Jugendlichen wurden auf ungesattelte Ponys gesetzt und in großen Trecks wurde stundenlang im Schritt geritten. (Trab und Galopp durfte nur auf ausgesuchten Sandwegen geritten werden. Obwohl diese Aufenthalte insbesondere auch das Drum und Dran (Cowboyromantik, Nachtritt, riesige Lagerfeuer etc.) bei den Jugendlichen gut ankamen, war es für uns Betreuer nicht das was wir uns

vorgestellt hatten. Zum einen ereigneten sich relativ viele Stürze, mit kleineren Verletzungen (bedingt durch Unwissenheit und ohne Sattel reiten) zum Anderen gefiel uns der Umgang mit den Tieren nicht (Zerren an den Zügeln, Bauch kicken). Somit waren wir mit beiden Vorstößen eigentlich sehr unzufrieden und zu unserem Ausgangspunkt zurückzukehren: eine mehrtägige Tour konnten wir immer noch nicht machen.

Mehr oder weniger zufällig stießen wir dann auf das, was dann eigentlich zur Basis wurde für unseren weiteren Einsatz von Pferden, nämlich eine völlig neu entwickelte Reitlernmethode. Da gab es also 2 Frauen: die Frau Bruns, die Reiterin und die Frau Behr, die Pädagogin, die also eine Methode entwickelt hatten, Anfängern reiten beizubringen in möglichst kurzer Zeit, unter dem Motto: ans Pferd, aufs Pferd, ins Gelände! und das alles mit hohem Sicherheitsstandart.

Diese Methode haben wir 1982 selbst in einem Kurs erlernt - haben sie später auf unsere Situation mit Jugendlichen zugeschnitten und abgeändert.

Wie haben wir nun diese Methode auf unsere Situation zugeschnitten? Der zeitliche Rahmen sieht so aus, daß wir nach den Osterferien mit dem Reiten Lernen beginnen und Zeit bis zu den Sommerferien haben. Das sind in der Regel 3 Monate. Nun praktizieren wir da unterschiedliche Modelle: a) Pro Kleingruppe pro Woche 1 Gruppennachmittag, b) Kompaktveranstaltungen - mehrere Wochenenden c) beides gemischt. Wie auch immer in diesen 3 Monaten werden die Juffendlichen reiterlich so fit gemacht, daß wir in den Sommerferien, dann 10 Tage auf Tour gehen können ca.300km). Das ist sozusagen dann auch der Höhepunkt des Kurses und der Abschluß des Reitprogramms.

In Bezug auf Abänderungen zum Einsatz der Methode mit unseren Jugendlichen:

Wir machen: weniger Gymnastik,
weniger Dias,
weniger Video,
kein Springen
mehr spielerischen Umgang
sanfterer Einstieg für jüngere und ängstliche
Geschicklichkeitsspiele mit und auf dem Pferd

Zum Problem Pferde und Kosten:

Unser Träger ist nicht in der Lage eigene Pferde zu halten - er muß sie sich bei seinen Mitarbeitern leihen und zahlt derzeit 15 DM pro Pferdestunde. Eigentümer der Pferde sind also Mitarbeiter/innen, die auch die Pflege, Fütterung, Ausbildung der Pferde in ihrer Freizeit ausführen.

Man kann solch ein Projekt auch nicht mit "irgendwelchen" Pferden machen, schon gar nicht mit Pferden aus sog. Verleihställen.

Man muß die Pferde kennen (ihre Macken und besonderen Verhaltensweisen). Man braucht möglichst ruhige, keine schreckhaften oder gar temperamentvollen Pferde.

Auch die Haltung ist wichtig: Pferde, die in Herden in Weide- oder Auslaufhaltung leben sind nun mal seelisch ausgeglichener als solche die in Einzelhaft stehen.

Nun zum Thema, was kann gelernt werden mit Pferden?

Beim Reiten lernen, denke ich, können zunächst einmal all die Effekte die die anderen Medien, die wir einsetzen auch bieten, wie

Ängste überwinden
Stärkung des Selbstwertigkeitsgefühls
Geschicklichkeit entwickeln

und so weiter auftreten.

Der wesentliche Punkt ist, glaube ich, der, daß das Medium Pferd ein Lebewesen ist und dieser Punkt bringt einfach eine Fülle von zusätzlichen Möglichkeiten über die Möglichkeiten anderer Medien hinaus.

Dazu ist eine Menge geschrieben worden. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf unsere Broschüre und ich möchte auf ein Buch hinweisen: "Tiere als Therapie"

indem im Kapitel über Pferde zu diesem Punkt ausführlicher und treffender berichtet wird, als ich das hier als Praktiker formulieren kann.

Zwei Beispiele will ich trotzdem hier geben:

Seit 10 Jahren mache ich jedes Jahr wieder dieselbe Beobachtung:

- 1.) Die Gruppen-Leader, die Stärksten haben am Pferd und auf ihm am meisten Angst. Die Kleinen, Schwächeren sind meistens die, die mit weniger oder keiner Angst und sind auch die, die am besten reiten lernen.
- 2.) zum Thema: "Lieb haben". Gerade Jungs im Alter 12 - 14 J. haben Schwierigkeiten ihre Gefühle zu zeigen, raus zu lassen. Am Pferd dürfen sie es! Oft kommt zu einem bestimmten Pferd eine (Ersatz)Beziehung zustande.